

führte sie auf die See; die Cedern des Libanon gewährten Holz zum Schiffbau. Nicht bloß die Küstenländer und Inseln des Mittelmeers besuchten die Phönizier mit ihren rüstlichen Schiffen, um sowohl ihre eigenen Erzeugnisse, als die Produkte des fernern Ostens, Spezereien, Räucherwerk, Del, Wein, Getreide und Sklaven, zu verhandeln, an günstigen Orten Purpurfabriken anzulegen und nach Erz zu graben, sondern sie wagten sich sogar über die Säulen des Herkules (Gibraltar) hinaus, tauschten Zinn auf den britischen Inseln und Bernstein von den Bewohnern der Ostsee ein und unternahmen fühne Fahrten nach Süd-Arabien und Indien (Ophir). Ja es unterliegt keinem Zweifel, daß phönizische Seelente im Dienste des ägyptischen Königs Necho auf einer dreijährigen Fahrt vom rothen Meer aus Afrika umschifft haben und demnach weiter gelangt sind als irgend ein anderes Volk des Alterthums. — Die Phönizier gründeten Ansiedelungen (Colonien) auf Creta u. Cypern, auf Sicilien u. Malta, in Süd-Spanien, wo sie von der reichen Stadt Gades (Cadix) aus das metallreiche Tartessus am Guadalquivir beherrschten, und in Nord-Afrika. Die hier von den Tyriern unter Anführung der Königin Dido angelegte Handelsstadt **Karthago** verdunkelte bald den Ruhm des Mutterlandes. Die Sage von der Ochsenhaut bei Gründung der Stadt ist bezeichnend für den Charakter der Phönizier, deren List und Verschlagenheit im ganzen Alterthum berühmt war. Auf die Ausbildung des Religionswesens verwendeten die Phönizier weniger Sorgfalt als die übrigen morgenländischen Völker; der Molochdienst (§. 4.) war mit grausamen Menschenopfern und der Cultus des Baal und der Astarte mit unsittlichen Gebräuchen und Festen verbunden.

§. 15. Im Kampfe mit den kriegerischen Völkern Vorderasiens bewiesen die Phönizier Tapferkeit und Vaterlandsliebe. Als der Assyrer **Salmanassar** Phönizien seinem Scepter unterwarf und tributpflichtig machte, siedelten die reichern Bürger von Tyrus nach der nahen Felseninsel über, wo sich bisher nur die Heiligthümer und die Waarenlager befunden hatten, und vertheidigten Insel-Tyrus fünf Jahre lang mit glücklichem Erfolg gegen die Uebermacht der Feinde. Bald beherrschte die tyrische Handelsflotte abermals die Meere. Selbst der Babylonier **Nebucadnezar**, der das phönizische Festland bezwang und die Bewohner von Alt-Tyrus gleich den Juden in das Innere seines Reichs versetzte, vermochte den Muth der Felsenstadt nicht zu erschüttern. Fest durch seine Lage wie durch die großartigen Mauern und Uferbauten trogte Insel-Tyrus allen Angriffen. Aber die wiederholten Schläge scheinen doch die Kraft der Tyrier gebrochen zu haben; denn als bald nachher die Perser sich die vorderasiatischen Länder unterwarfen, verlor auch Tyrus seine Freiheit und Selbstständigkeit. Phönizien ward eine persische Provinz. Nun fielen die Pflanzstädte im Westen ab und schlossen sich gezwungen oder freiwillig an Karthago an und die Griechen bemächtigten sich des Handels im ägäischen Meere und der phönizischen Colonien auf Kreta, Rhodos, Thasos u. a. D. mit den ergebigen Erzgruben. In der Mitte des 4. Jahrhunderts rief der Druck der fremden Statthalter eine Empörung hervor, an deren Spitze **Sidon** stand. Sie mißlang. Sidon gerieth in die Gewalt des Perserkönigs; und als dieser Befehl gab, die edelsten Bürger hinzurichten, zündeten die Einwohner selbst ihre Stadt an und verbrannten sich mit ihren Schätzen. Etwas länger bestand Tyrus. Als aber der Macedonier Alexander das persische Reich stürzte und Tyrus im stolzen Gefühl seiner ehemaligen Größe dem Sieger zu widerstehen wagte, wurde es nach siebenmonatlicher Belagerung erobert und zerstört (§. 81). Von diesem Schlag erholte sich die Stadt nie wieder. Ihr Handel und ihre Seemacht zog sich nach Alexandria.